

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 21

Artikel: Umwälzung und Neubau in der Textilindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Satz Dreherlitzten und eine zweite Nadel vorgesehen sein. Wenn man in der Mitte des Gewebes Schleifen bilden will, so muss das Webeblatt geteilt sein, damit der Schleifenfaden zwischen den Rietteilen gehoben und gesenkt werden kann.

Umwälzung und Neubau in der Textilindustrie.

Für Webereibeflissene dürfte die nachfolgende in verschiedenen Fachschriften erschienene Publikation von Interesse sein, speziell deswegen, weil man beim Lesen ungefähr etwas wie „Gruseln“ vor unbekannten Magierkünsten verspürt:

„Eine hochgradige bedeutungsvolle Umwälzung steht der alten Webekunst bevor! Die seit Jahrhunderten gültigen starren Grundregeln der Weberei, welche ein „Bis hierher und nicht weiter“ jedem der Grundregel Zuwiderlaufenden entgegengesetzten, verlieren ihre Gültigkeit, indem gerade das, was in der alten Regel unmöglich war, nun tatsächlich vorhanden ist.

Um an einigen Beispielen die Sache zu erläutern, sei gesagt: Für jedes anders bindende Gewebe bedarf es nach der alten Schule eines anderen, dazu passenden Webgeschirres, eines andern, dafür vorgeschriebenen Kettfadeneinzuges und einer anderen, dazu geeigneten Trittvorrichtung.

Aus diesen Gründen findet man in jeder Weberei ein unverhältnismässig grosses Vorratslager bezw. Auswechsellager an Webgeschirren, welches um so grösser wird, je grösser die Anzahl der verschiedenen Einzüge, Trittweisen und Effekte ist, welche die zu erzeugenden Gewebe aufweisen. Es ist deshalb in den Webereien das Webgeschirrkonto oft ein sehr hohes.

Da nun aber diese verschiedenen Webgeschirre mit ihren verschiedenen Einzügen doch vorrätig sein müssen, um keine Zeit zu verlieren, so steigt dadurch auch das Lohnkonto für die Reiher (Einzieher der Kettfäden in die Webgeschirre) sehr hoch.

Bringt man nun in Anrechnung, dass die momentan nicht zum Weben verwandten Geschirre im Vorrats- oder Auswechsellager hängen oder gar stehen bezw. liegen, und da durch Hitze und Nässe, durch Staub- und Rost, durch Ratten und Mäuse usw. sehr viel Schaden erleiden, so wird man jenem Grossindustriellen Recht geben, welcher die Webgeschirre ein „notwendiges Uebel“, und das Webgeschirrkonto „verlorenen Posten“ nannte.

Wenn bis dato in vielen Webereien die Ausgaben für die Webgeschirre und das Einziehen wenig und gar nicht beachtet wurden, so hat das seinen Grund lediglich darin, dass man eben „diese notwendigen Uebel“ haben musste und sich damit zu trösten suchte, der Konkurrent hat dasselbe „Uebel“. Aber es gibt auch Firmen, die wohl mit solch hohen Ausgaben zu rechnen wissen, und diesen wird vor allem die Mitteilung hochinteressant sein, dass uns vorgelegene neue Gewebe, welche aus ein- und demselben Webgeschirr, mit ein und demselben Einzug und mit ein und derselben Trittvorrichtung hergestellt, nicht nur die ver-

schiedensten Bindungen und Gewebefeffekte in Leinwand, Köper (Spitze und Gerade), Atlas, Krepp, Diagonal, Schattenbindungen, Phantasie usw. usw. enthalten, sondern auch verschiedene Qualitäten zeigen, trotzdem das Gewebe aus nur ein und demselben Kett- und Schlussmaterial hergestellt ist, und die Fadendichte durchweg dieselbe ist.

Liest man sich die Mitteilung einigemal durch, so kommt man zu der Annahme, die Sache sei nicht möglich, weil — sie erstens dem Althergebrachten direkt zuwiderläuft und zweitens, weil es noch Geheimnis ist. Was das erste anbetrifft, so hat das nichts Schädliches an sich; wir haben lang genug an den alten Schulregeln festgeklebt und können Neues, Besseres gut brauchen, und zu zwei betonen wir, dass wir die neuen Gewebe gesehen und untersucht haben, und von der wahren Tatsache vollständig überzeugt sind. Was uns besonders imponierte, ist, dass mit dem „gerade durch eingezogenen“ Webgeschirr nicht nur Bindungen in Spitz, Diagonal, Streifen usw. geschaffen sind, sondern dass abwechselnd rapportierende Gewebefeffekte in Breite der Ware und in Länge des Stückes, mit durchgehenden Bindungen in Breite und Länge abwechseln, ohne nur einen Kettfaden zerschnitten oder umgezogen zu finden. Den gebotenen Preis von 1000 K, wenn wir einen zerschnittenen und umgezogenen Kettfaden beim Wechsel der Bindung oder der Qualität nachweisen, konnten wir nicht verdienen, da es keinen solchen gibt.

Ferner ist noch in Berechnung zu ziehen, dass alle diese verschiedenen neuen schönen Bindungen (sowie auch die alten Grundbindungen) nicht nur mit ein und demselben Webgeschirr und ein und demselben Einzuge hergestellt sind, sondern dass dazu auch nur ein und dieselbe Trittvorrichtung verwandt wurde! Und da kommen wir wieder auf ein „notwendiges Uebel“ und einen „teuren verlorenen Posten“ — nämlich die x-verschiedenen Trittvorrichtungen. Von den Leinwandexzentern angefangen, über Kanonen- und Trommelrad hinweg zur Schaft- und Jacquardmaschine — welche Riesensummen stecken darin? Welche Plage und welche Zeitverluste verursachen diese, und welche Reparatur- und Ergänzungskosten bedingen dieselben? Nun, die Fragen beantworte sich jeder Fachmann selbst am besten; betont soll und muss aber hier werden, dass auch ein Umsturz darin gekommen und neues, besseres geschaffen ist, welches bald seine guten Folgen zeigen wird. Da die Erfindung in fachkundigen Händen liegt, so darf auf ein sachgemässes Vorgehen gerechnet werden und können deshalb Firmen von Ruf der Sache mit vollem Vertrauen entgegenreten. Da diese Neuheit internationalen Wert hat und international zur Ausnützung kommen wird, dürfte es für Interessenten angezeigt sein, ihre Anträge ehebaldigst bekanntzugeben.

Resümieren wir das oben Gesagte, so ist zu betonen, dass die Erfindung eine kolossale Vereinfachung und Verbilligung in der Weberei bedingt, dabei aber das Feld der Musterung und Qualität in ungewohnter, grosser Art erweitert und vervollkommt, und beides ist neu und gut.“